Hamburg ist schön – aber waren Sie schon einmal in St. Petersburg / Russ. Föderation ?

Russland bzw. die Russische Föderation ist ein interkontinentaler, föderativer Staat im nordöstlichen Eurasien und ist mit 17,075 Millionen Quadratkilometern das mit Abstand flächengrößte Land der Erde. Mit seinen rund 144 Millionen Einwohnern zählt Russland zu den weltweit am dünnsten besiedelten Flächenstaaten, wovon rund 104 Millionen Menschen im europäischen Teil des Landes leben.

Von Westen nach Osten erstreckt sich Russland auf einer Gesamtlänge von 9000 Kilometern, von 19° östlicher bis 169° westlicher Länge über zwei Kontinente. Auf Europa entfallen 23 Prozent der Landfläche, auf Asien 77 Prozent. Von Süden nach Norden beträgt die Ausdehnung bis zu 4000 Kilometer, vom 41. bis zum 81. Grad nördlicher Breite.

Russland hat neben der Volksrepublik China mit 14 die größte Anzahl Nachbarstaaten mit einer gemeinsamen Landgrenze. Die Gesamtlänge der Landesgrenzen beträgt 20.017 Kilometer. Russland grenzt des Weiteren an fünf Meere, wobei die Küstenlinie 37.653 km umfasst.

Das russische Kernland grenzt an die Staaten Norwegen (196 km) und Finnland (1340 km), gefolgt von einem kurzen Küstenstreifen zur Ostsee. Zudem teilt sich Russland eine Grenze mit den baltischen Ländern Estland (334 km) und Lettland (217 km), weiter südlich gefolgt von Weißrussland (959 km) und der Ukraine (1576 km, ohne Landgrenze der Krim). Das Schwarze Meer trennt die europäischen Grenzen Russlands von den asiatischen. Im Kaukasus grenzen Georgien (723 km) und Aserbaidschan (284 km) an. Es folgt ein Küstenstreifen am Kaspischen Meer und eine lange gemeinsame Grenze mit Kasachstan (6846 km). In Ostasien grenzt Russland erstmals an die Volksrepublik China (etwa 40 km) und dann an die Mongolei (3485 km). Danach trifft das russische Hoheitsgebiet zum zweiten Mal mit chinesischem zusammen (3605 km). Mit Nordkorea (19 km) besteht die letzte Landverbindung zu einem anderen Staat.

Danach folgen die Küstenlinien zum Japanischen Meer, dem Ochotskischen Meer, zum Pazifischen Ozean und schließlich zur Beringsee. Über die nur etwa 85 km schmale und 30 bis 50 Meter tiefe Beringstraße ist Russland im äußersten Osten von Alaska getrennt. Die inmitten der Beringstraße befindliche russische Große Diomedes-Insel liegt nur vier Kilometer von der US-amerikanischen Kleinen Diomedes-Insel entfernt. Der gesamte nördliche Teil des Landes grenzt an den Arktischen Ozean. Dort liegen verschiedene zu Russland gehörende Inseln, als nördlichste Franz-Josef-Land. Russland betrachtet zudem noch weitere Gebiete des Arktischen Ozeans und der Eisfläche als Teil seines Hoheitsgebietes.

Neben dem Kernland besitzt Russland noch eine Exklave, den nördlichen Teil des ehemaligen Ostpreußens, die heutige Oblast Kaliningrad. Das Gebiet, über welches 1945 die Sowjetunion die territoriale Souveränität beanspruchte, grenzt an Litauen (227 km) und Polen (206 km) und ist damit vollständig von EU-Ländern umgeben.

Russland besitzt flächenmäßig eines der größten Schutzgebietssysteme der Welt (Sapowedniki und Sakasniki), unzählige National- und Naturparks und eine Vielzahl unterschiedlicher Naturräume, die vielfältige Potenziale, aber auch sehr verschie-denartige Nutzungen aufweisen. Rund 40 % der Fläche Russlands ist von Gebirgen überzogen. Geographisch betrachtet gliedert sich Russland hauptsächlich in acht Großlandschaften (etwa in West-Ost-Richtung):

- Die Osteuropäische Ebene nimmt den größten Teil des europäischen Russlands ein. Es besteht aus weiten Niederungen, die von schwach gegliederten Höhenrücken unterbrochen werden. Nur wenige Erhebungen erreichen Höhen von mehr als 300 Metern. In Karelien und auf der Halbinsel Kola, die geologisch zum Baltischen Schild gehören, ist das Relief im Norden differenzierter. Dort wird in den Chibinen der zentralen Kola-Halbinsel eine maximale Höhe von 1191 Metern erreicht. Im Süden geht das Osteuropäische Tiefland in die unterhalb des Meeresspiegels gelegene Kaspische Senke über. Während der letzten Eiszeit entstand eine Kette von Endmoränen, die vom Grenzgebiet zu Weißrussland aus nach Osten und nördlich von Moskau zur arktischen Küste westlich des Flusses Petschora verläuft. Die Region nördlich davon besteht aus vielen Seen und Sümpfen.
- Östlich des Uralgebirges setzt sich bis zum Jenissei die weit gespannte Ebene im Westsibirischen Tiefland fort. Dieses überaus flache Gebiet wird von weiträumigen Sumpflandschaften eingenommen.
- Das Nordsibirische Tiefland schließt sich nördlich des Mittelsibirischen Berglands an, das nach Norden zur Taimyrhalbinsel bis südlich des Arktischen Ozeans ansteigt.
- Östlich des Jenissei erstreckt sich bis zur Lena das wellige Mittelsibirische Bergland mit durchschnittlichen Höhen zwischen 500 und 700 Metern. Im Nordwesten dieser Region erhebt sich das Putorana-Gebirge, das eine maximale Höhe von 1701 Metern erreicht. Flüsse prägten die Gestalt der Landschaft, an einigen Stellen haben sich tiefe Canyons eingeschnitten.
- Im Süden von Mittel- und Ostsibirien setzen sich weitere Gebirgszüge ostwärts bis zum Pazifischen Ozean fort (Südsibirische Gebirge). Dazu gehören Altai, Sajangebirge, Jablonowygebirge, Stanowoigebirge und Dschugdschur.

Blick auf den Elbrus, höchster Berg Russlands

Sankt Petersburg gliedert sich in 18 Stadtbezirke (Rajon), die ihrerseits in insgesamt 111 Verwaltungseinheiten der nächsten Ebene unterteilt sind (81 munizipale Bezirke, 9 Städte, 21 Siedlungen).

1 Admiralteiski
17 Frunsenski
4 Kalininski
5 Kirowski
6 Kolpinski
7 Krasnogwardeiski
8 Krasnoselski
9 Kronstadtski
10 Kurortny
11 Moskowski
12 Newski
14 Petrodworzowy
13 Petrogradski
15 Primorski
16 Puschkinski
2 Wassileostrowski
3 Wyborgski
18 Zentralny

Bekannt ist Sankt Petersburg auch durch seine geographische Lage: Fast genau auf dem 60° Breitengrad gelegen, ist sie die nördlichste Millionenstadt der Welt. Entsprechend arktisch kann das Klima im Winter sein. Bei extrem kurzem Tageslicht steigen die Durchschnittstemperaturen nun nur unwesentlich über -10°C. Anders dagegen die Situation im Sommer, der bei Durchschnittstemperaturen von bis zu 20°C in der Regel sehr angenehm ausfällt. Kollektives Aufblühen nach kalten Wintermonaten.

Tipp: Aufgrund des Seeklimas sind auch zwischen Juni und August abrupte Wetteränderungen stets mit einzuplanen. Verlässliche Vorhersagen sind in Sankt Petersburg vergleichsweise rar gesät.

Nun lässt sich das Leben in den Straßen der Stadt praktisch rund um die Uhr genießen. Viele Cafes, Bars oder Museen haben bis in die frühen Morgenstunden geöffnet; von Touristen und Einheimischen gleichermaßen ausgiebig genutzt.

Nachtschwärmer müssen in St. Petersburg stets damit rechnen, auf sprichwörtlich unüberbrückbare Hindernisse zu stoßen, denn, das Stadtbild wird durch viele Brücken geprägt. Zu Dutzenden überspannen sie die Newa samt aller dazu gehörenden Seitenarme. Erst sie machen die über zahlreiche Inseln verteilte Metropole zu einer städtischen Einheit – bei Tage wohlgemerkt. In den Nachtstunden wird über den Hafen der komplette überregionale Binnenschiffsverkehr abgewickelt. Er ist die Lebensader Nordwestrusslands und geographischer Garant für eine krisensichere Einbindung der Millionenstadt in den globalen Warenhandel.

Daher werden die Brücken bei Nacht zu festgelegten Zeiten hochgeklappt, was dem Stadtbild vor allem während der berühmten „Weißen Nächte" zusätzliche, optische Attraktionen beschert, den Straßenverkehr jedoch ungemein behindert. Die Metro stellt ihren Dienst zwischen 24 und 6 Uhr komplett ein, so dass auch unter Tage kein Fortkommen ist. Jede Brücke hat ihre individuellen Öffnungszeiten. Allgemein gilt: Die erste Öffnung einer Brücke ist um 1.25 Uhr und die letzte um 5.45 Uhr.

Tipp: Über die Newa und verschiedene Kanäle bestehen schiffbare Verbindungen zum Ladogasee, zur Wolga und zum Weißen Meer.

Abseits aller architektonischen Pracht und Größe können rund um Sankt Petersburg auch Naturfreunde voll und ganz auf ihre Kosten kommen. So verfügt die Metropole in ihrem Hinterland über eine ausgedehnte und in weiten Teilen menschenleere Naturlandschaft, die rund 40 Kilometer östlich am riesigen LADOGASEE mündet.

Es gibt folgende Möglichkeiten, den See mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen:

Mit dem Zug: Vom Finnländischen Bahnhof in der Nähe der Metrostation Ploschad Lenina (rote Linie) besteht eine Verbindung mit der Station Ladoschkoje Osero. Die Fahrtzeit beträgt etwa eineinhalb Stunden.

Mit dem Regionalzug (Elektritschka): Ebenfalls vom Finnländischen Bahnhof fährt die Elektrobahn nach Priosersk. Es gibt noch einige weitere Zustiegsmöglichkeiten weiter nördlich. Die Fahrt dauert je nach Zustiegsbahnhof bis zu zweieinhalb Stunden.

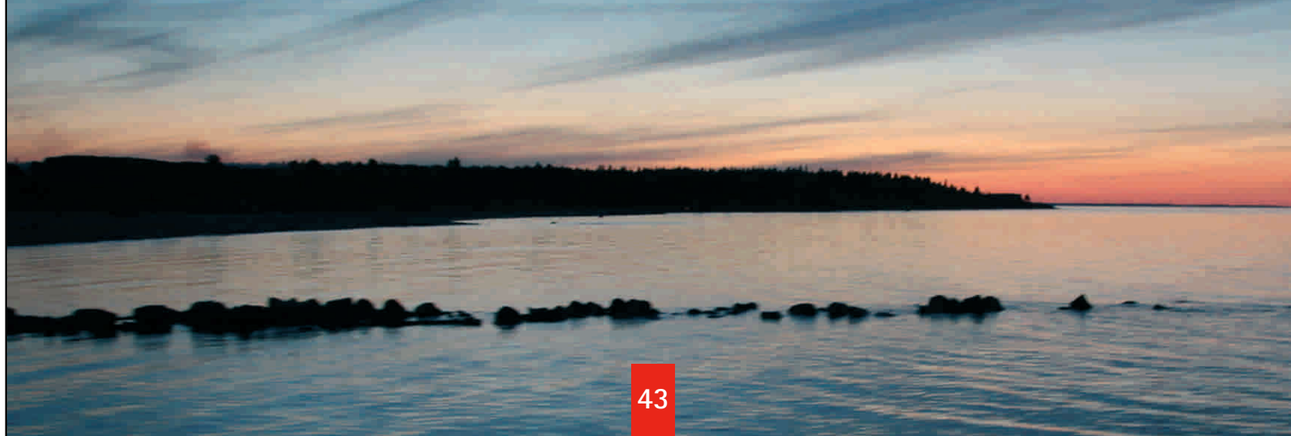
Mit dem Bus: Zweieinhalb Stunden benötigt man nach Priosersk auch mit dem Bus von der Abfahrthaltestelle an der Metrostation Grazhdanski Prospekt (rote Linie). Auch vom Avtovoksal (Busbahnhof) aus fährt ein Bus der Linie 859, mit Zwischenstopps in Sosnowo, Sapernoe und Gromowo, nach Priosersk.

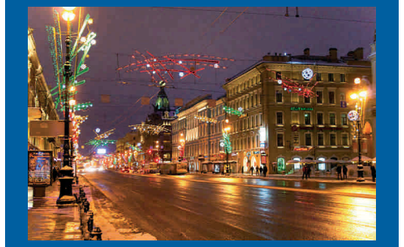
Der Ladogasee ist ein Süßwassersee. Seine Wasserfläche beträgt 17.700 qkm, zusammen mit seinen weit über 500 Inseln umfasst er 18.135 qkm. Die Summe der Landflächen seiner Inseln übertrifft mit 687 km? die Wasserfläche des Bodensees. Der See erstreckt sich in Nord-Süd-Richtung über knapp 220 km und misst an seiner breitesten Stelle in West-Ost-Richtung 120 km; im Minimum ist er etwa 80 km breit. Die maximale Tiefe des Ladogasees beträgt 225 m, die durchschnittliche Seetiefe liegt bei etwa 52 m.

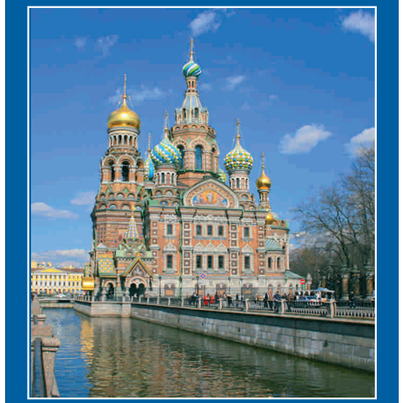
Der See ist geologisch sehr jung. Er entstand, wie fast alle Seen im nördlichen Europa, durch die ausschürfende Tätigkeit des eiszeitlichen Inlandeises. Erst am Ende der Weichseleiszeit bildete sich vor rund 15.000 Jahren das Seebecken mit dem Rückschmelzen des Gletschers.

Der Ladogasee steht über seinen Abfluss, den Fluss Newa, mit der Ostsee in Verbindung. Über den Swir, einen der Hauptzuflüsse des Ladogas, besteht eine Verbindung zum Onegasee. Von dort bestehen einerseits mit dem Weißmeer-Ostsee-Kanal und der Nördlichen Dwina schiffbare Wasserwege zum Weißen Meer, andererseits erschließt sich über die Kanäle des Wolga-Ostsee-Wasserweges der Zugang zum Kaspischen und auch zum Schwarzen Meer. Hierbei wird der Ladogasee zwischen der Einmündung des Swir und den Abfluss der Newa durch den Ladogakanal umgangen.

Das Einzugsgebiet des Ladogasees, der etwa von Ende November bis Anfang April zugefroren ist, umfasst ungefähr 280.336 qkm.







Zweifelsohne zählt der Tourismus zu den wichtigsten wirtschaftlichen Säulen Sankt Petersburgs. Nicht zuletzt preiswerte Flugverbindungen haben den äußersten Nordwesten Russlands inzwischen europaweit zu einem begehrten Reiseziel werden lassen. Langsam – wenn auch noch immer nicht frei von politischen Differenzen – wächst zusammen, was jahrzehntelang strikt weltanschaulich getrennt war.

Von besonderer Bedeutung für Sankt Petersburg ist vor allem der Tages- bzw. Wochenendtourismus. Sei es als Teil einer Ostseekreuzfahrt oder als alleiniges Kurzreiseziel – die optischen und kulturellen Vorzüge der Anfang des 18. Jahrhunderts gegründeten Stadt bürgen geradezu für unvergessliche Impressionen. Nicht umsonst zählt Petersburg heute zu den zehn attraktivsten Städten der Welt (laut UNO-Statistik).

Die Baukunst der Stadt wurde von westeuropäischen Vorbildern stärker beeinflusst als etwa Moskau. Markanter als bei jeder anderen Metropole ist das Stadtbild Petersburgs geprägt vom Klassizismus in all seinen Spielarten, auch wenn Historismus und Jugendstil die Gebrauchsarchitektur an den Straßenzügen der Innenstadt mitbestimmen.

Das historische Zentrum wird durch seine Prospekte, d. h. breit angelegte Prachtstraßen nach Art „Unter den Linden" in Berlin oder der Pariser „Champs-Elysees" deutlich aufgelockert. Keine engen Häuserschluchten, sondern sicht- und spürbare Weitläufigkeit bestimmt das Stadtbild. Verstärkt wird dieser Eindruck durch eine Vielzahl großer Plätze, üppiger Grünanlagen und zahlreicher Wasserwege, die sich wie feine Verästelungen durch Sankt Petersburg ziehen.

Das Zentrum der Stadt liegt links der Newa auf der so genannten Admiralitätsseite. Hier erstreckt sich in einem leichten Bogen Sankt Petersburgs Hauptstraße – der Newski-Prospekt. Ausgehend von der direkt am Flussufer gelegenen Eremitage, dem mächtigen Schlossplatz und der Admiralität (1806-1823) endet dieser erst am rund 5 Kilometer entfernten Alexander-Newski-Kloster (gegründet 1710).

Ebenfalls direkt an der Prachtstraße gelegen sind die dem römischen Petersdom nachempfundene Kasaner Kathedrale (1801-1811) und das bereits 1785 im frühklassizistischen Stil errichtete Kaufhaus Gostini Dwor – mit einer Fassadenlänge von mehr als einem Kilometer so groß, dass man es kaum glauben mag.

Gleichzeitig kreuzen immer wieder Wasserkanäle den Newski-Prospekt, was Besuchern die Orientierung zusätzlich erleichtert. Von der Admiralität kommend zunächst der Kanal „Moika", an dessen Ufer sich das ehemalige Wohnhaus Alexander Puschkins, dem weltberühmten russischen Nationaldichter, befindet. Vor wenigen Jahren erst in ein Museum umfunktioniert, gewährt es erstaunliche Einblicke in das Leben und Wirken des großen Meisters.

Auf Höhe der Kasaner Kathedrale folgt der etwas schmalere Gribojedow-Kanal, an dem es linkerhand zur Christi-Auferstehungskirche (1883-1912) geht. Sie gilt mit ihrer Farbenpracht als das „russischste" aller Petersburger Gotteshäuser.

Ein Stück weiter den Kanal entlang folgen das Marsfeld und der Sommerpalast (1710-1714), eine vergleichsweise schlicht gehaltene Stadtresidenz Peters des Großen. Das rund zwölf Hektar große Marsfeld fungierte als „Lustwiese" des hohen Adels. Entsprechend zügellos muss es hier oftmals zugegangen sein. Sicherlich ein Mittelpunkt des dekadenten zaristischen Lebens.

Wohl auch deshalb befinden sich auf dem Gelände seit der Februarrevolution des Jahres 1917 die Gräber vieler Gefallener. Es ist der symbolische Tribut an das Ende der aristokratischen Scheinwelt und den Beginn einer neuen Zeitrechnung.

Auf der rechten Seite der Newa thront – vom Marsfeld aus über die rund 600 Meter lange Troitzki-Brücke erreichbar – die wuchtige Peter-und-Pauls-Festung. Sie ist der Geburtsort Sankt Petersburgs und befindet sich auf der so genannten Haseninsel, die von dem Bollwerk fast komplett eingenommen wird.

Von den Festungsmauern kann man an sonnigen Tagen einen herrlichen Ausblick über die Weite der Newa und die schräg gegenüberliegenden Gebäude des Eremitage-Komplexes genießen.

Außerdem liegen in der dazugehörigen Kathedrale zahlreiche Zaren, Großfürsten und weitere prominente Persönlichkeiten aus der russischen Historie begraben – ein wahrlich ehrfurchtsvoller Ort, für den man sich ruhig ein wenig Zeit lassen sollte. Über einen kleinen Kanal auf der Rückseite der Haseninsel gelangt man zudem in den Alexandrowskij-Park, an dessen Westseite sich der Petersburger Zoo befindet.

Ein Stück nordöstlich der Festung – gut und gerne einen Kilometer am Petrowskaja-Ufer entlang – liegt in einem Seitenarm der Newa die Aurora vor Anker. Es ist jenes legendäre Schlachtschiff, aus dessen Rohren im Herbst 1917 der Startschuss zur russischen Oktoberrevolution ertönte.

Heute beherbergt es eines der unzähligen Museen, die über ganz Sankt Petersburg verteilt sind. Wer mehr zum Thema „Schiffe versenken" erfahren will oder vielleicht selbst mal eine Revolution anzetteln möchte, sollte hier also ganz genau hinsehen. Auf der anderen Seite der Festung gelangt man in südwestlicher Richtung über die Birschewoj-Brücke auf die Wassili-Insel.

Hier, entlang dem wohl schönsten Ufer der Stadt (Uniwersitetskaja Nab.), befinden sich in kurzen Abständen das Zoologische Museum, die Akademie der Wissenschaften, der Menschikow-Palast und die Akademie der schönen Künste – allesamt erbaut in der Petersburger Frühphase. Gleichzeitig erhält man einen herrlichen Blick auf das gegenüberliegende Ufer mit seiner Admiralität und der Eremitage.

Eremitage

Im Nordwesten des Petersburger Zentrums befinden sich weitere touristische Highlights. Durch die große Distanz zu den Sehenswürdigkeiten in Admiralitätsnähe sind diese fußläufig jedoch nur mit ein wenig Zeit/Mühe erreichbar. Es empfiehlt sich daher eine kurze Metro-Fahrt zur Station Tschernyschewskaja (rote Linie).

Es beginnt mit dem Taurischen Garten, einer durch verästelte Wege und einen lang gezogenen Kunstsee charakterisierten Grünanlage. Im so genannten „Stadtpark der Kinder" wird, der Beiname deutet es an, vor allem dem Nachwuchs einiges geboten; und zwar ganzjährig.

Im Winter stehen Schlittschuh laufen und rodeln auf dem Programm, während im Sommer Spielplätze und ein Karussell locken. Das alles bei angenehm familiärer Atmosphäre in fast schon landschaftlichem Idyll. Daneben beherbergt der Park das zwischen 1783 und 1789 erbaute Taurische Palais, von wo aus Lenin 1917 seine Aprilthesen verkünden sollte.

Überhaupt ist die Nordwestspitze der Admiralitätsinsel als eine Art „grüne Lunge" der Stadt zu bezeichnen, zu deren Ufer hin sich die Wohnblöcke ab der Spalernaja-Straße deutlich ausdünnen. Wer sich einen Nachmittag lang in Ruhe erholen möchte, sollte es ruhigen Gewissens hier probieren.

Besagte Spalernaja ul. ist es auch, die den Taurischen Garten mit dem riesigen Komplex rund um das Smolny-Kloster verbindet. Das mit insgesamt fünf Kuppeln ausgestattete Gotteshaus gilt neben dem Winterpalast als schönstes Petersburger Bauwerk des berühmten Barockarchitekten B. F. Rastrelli (1700-1771).

Das dem Areal ebenfalls zugehörige Smolny-Institut wurde 1808 fertig gestellt und diente zunächst als Internat für „höhere Töchter". Nachdem der Schulbetrieb zu Beginn des Jahres 1917 wegen angeblich

anarchistisch motivierter Lehrmethoden geschlossen worden war, spielte der Bau im Zuge der bevorstehenden Oktoberrevolution eine tragende Rolle.

Von hier aus koordinierte Lenin seinen bewaffneten Kampf, hier proklamierte er die Machtergreifung der Kommunisten, und hier tagte schließlich bis zum Umzug nach Moskau (1918) auch die erste sowjetische Regierung. Schlendert man heute gemütlich durch die wunderschönen Anlagen, fällt es wahrlich nicht leicht zu glauben, dass man sich – die Petersburger Geschichte betrachtend – auf äußerst spannungsgeladenem Boden befindet.

Tipp:
Innerhalb der Stadt spielt es keine Rolle, ob man sich per Bus oder Straßenbahn fortbewegen möchte. Beide sind zwar preisgünstig, jedoch in der Regel alt und klapprig und man muß bei beiden sehr genau darauf achten, die richtige Linie zu erwischen.

Bei U-Bahn-Fahrten, im oberirdischen Teil, sind die Stationen durch deutlich sichtbare M-Schilder in Farbe der jeweiligen Linie (blau, grün, orange, violett oder rot) gekennzeichnet. Im Untergrund selbst ist die Orientierung zunächst nicht ganz einfach. Das Metro-System scheint eine der letzten Bastionen des Kyrillischen zu sein.

Für die Anreise – vor allem aus dem mitteleuropäischen Raum – bieten sich gleich mehrere Möglichkeiten, den Weg nach Sankt Petersburg anzutreten.

Soll es schnell gehen, ist wie immer der Luftweg vorzuziehen. Der Flughafen Pulkowo liegt etwa zwölf Kilometer südlich von der Innenstadt entfernt. Von hier aus sollte man ein Taxi – mit gelbem Schild auf dem Wagendach – nehmen. Vor Fahrtbeginn sollte man den Fahrpreis aushandeln. Als Faustregel sollte man sich dennoch etwa 10 Rubel (ca. 30 Cent) pro Minute einprägen. Bei einem Sammeltaxi (Marschrutki – Kleinbus Marke „Gazelle") ist Vorsicht geboten. Sie sollten ein hohes Maß an Mut und Unbekümmertheit für die Fahrt aufbringen.

Wer etwas mehr Zeit mitbringt und überdies Spaß an längeren Seefahrten hat (rund 30 Stunden), wird sich auch auf einer der zwischen Sankt Petersburg und Norddeutschland pendelnden Ostseefähren bestens aufgehoben fühlen. Die Reise hat definitiv hohen Erlebniswert. Zumal in diesem Bereich auch Städtetouren angeboten werden, bei denen entlang der Strecke gleich mehrere Ziele angefahren werden (je nach Buchung kann auch das eigene Auto mitgenommen werden).

Weitaus unspektakulärer, jedoch nicht minder zeitaufwändig sind Zugfahrten (ca. 35 Stunden) und organisierte Busreisen (>40 Std.) in Richtung Petersburg. Busreisen sind häufig als Direktverbindung buchbar, bei Zügen ist dagegen mit bestenfalls einem Umstieg zu rechnen. Je nach Ticket kann es aber auch ein wenig mehr werden.

Zeitaufwendig und abenteuerlich ist die Anreise mit dem PKW. Fahrtzeiten von bis zu 30 Stunden und stramme Grenzkontrollen sind für die rund 2.400 Kilometer (gerechnet ab Köln) stets einzuplanen. Entscheidet man sich für die Route über Kaliningrad (ehem. Königsberg) oder Weißrussland, wird zusätzlich zum normalen Visum noch ein Transitvisum benötigt.

Ob Sie als Flug-, Schiffs- oder Überlandreisender nach St. Petersburg fahren (gilt auch für den Rest des Landes), muß folgendes vorhanden sein: Visum, Auslandsreiseversicherung, ein noch mindestens 6 Monate nach Reiseantritt gültiger Reisepass und gegebenenfalls noch ein Transitvisum

Informieren Sie sich daher rechtzeitig bei dem zuständigen Generalkonsulat oder der Botschaft in Berlin.